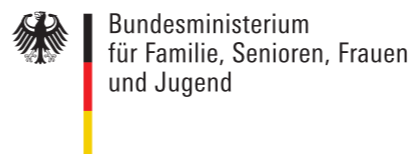


Vom „Was“ zum „Wie“: Sprachsensible Unterrichtsentwicklung und Bildungsplanung

Prof. Michael Becker-Mrotzek
Mercator-Institut, Universität zu Köln

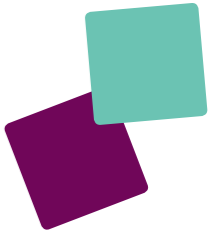
16.12.2015

Eine Initiative von:



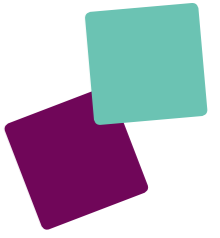
**JUGEND- UND FAMILIENMINISTER-
KONFERENZ DER LÄNDER**

Um was geht es heute?



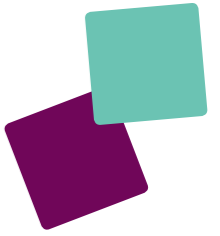
- Im **Jahr 2014** standen Fragen der Diagnose und Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen im Fokus:
Wie kann und soll diagnostiziert und gefördert werden?
- Heute, im **Jahr 2015**, soll es um die Frage gehen:
Wie können wirksame Konzepte sprachlicher Bildung und Förderung in Kita und Unterricht implementiert werden?
- Es soll gezeigt werden, wie der konkrete Unterricht und die konkrete Bildungsarbeit in der Kita gezielt mit den Beteiligten weiterentwickelt werden können
- Im nächsten **Jahr 2016** wird es dann um die Frage gehen:
Wie können diese Prozesse in die Entwicklungsprozesse von Schule und Kita eingebunden werden?

Was meinen Unterrichtsentwicklung und Bildungsplanung?



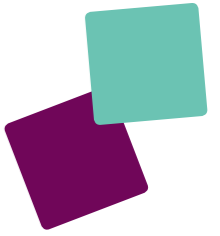
- **Entwicklung** hat zwei Bedeutungsaspekte:
 - **Etwas aktiv entwickeln**: etwas systematisch, gezielt, methodisch gestalten, z.B. Wege in einem Park anlegen
 - **Etwas entwickelt sich**: etwas verändert sich aus sich heraus, ungeplant und ohne definiertes Ziel, z.B. Trampelpfade in einem Park
- Heute geht es um die **systematische, gezielte und methodische Weiterentwicklung** der sprachlichen Bildungsarbeit in Unterricht und Kita
 - **Gegenstand** der Entwicklungsprozesse sind die konkreten Lernangebote für Kinder bzw. Schülerinnen und Schüler
 - **Ziel** der Entwicklungsprozesse ist eine Verbesserung der Lernprozesse und Lernergebnisse in Bezug auf (bildungs-)sprachliche Kompetenzen

Warum Unterrichtsentwicklung?



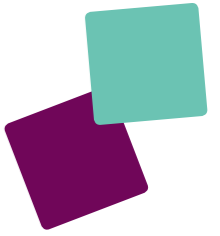
- Unterrichtsentwicklung und Entwicklung der Bildungsarbeit zielen auf eine **Reform der bisherigen Praxis**, weil die Ergebnisse unbefriedigend sind:
 - Zu viele Schüler und Schülerinnen haben **keine ausreichende Sprachkompetenz**:
 - Am **Ende der Grundschulzeit** erreichen ca. 15% der Schülerinnen und Schüler nicht die Kompetenzstufe III (IGLU 2011) bzw. 12% nur die Stufe I (IQB-Ländervergleich 2011) und verfügen damit über nur unzureichende Lesefähigkeiten
 - Am **Ende der Sekundarstufe I** liegen ebenfalls 14,5% der Jugendlichen auf oder unter Kompetenzstufe Ia und verfehlen damit die Mindeststandards deutlich (PISA 2012)

Bildungspolitische Hintergründe



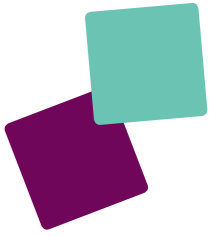
- Die aktuelle Bedeutung der Unterrichtsentwicklung ist das Resultat zweier grundsätzlicher **Paradigmenwechsel**:
 - **Vom Lehren zum Lernen**: Stand lange Zeit das Lehren im Zentrum, rückt zunehmend das Lernen in den Fokus, also das, was die Lerner am Ende können
 - **Von Stoffen zu Kompetenzen**: Curricula und Lehrpläne enthielten früher umfangreiche Stoffsammlungen, heute rücken die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in den Fokus; dabei spielen die sprachlichen Kompetenzen eine zentrale Rolle, weil sie eine Schlüsselfunktion haben
- Dieser Paradigmenwechsel zeigt sich auch in einem **Wandel der schulischen Reformbemühungen ...**

Reformbemühungen



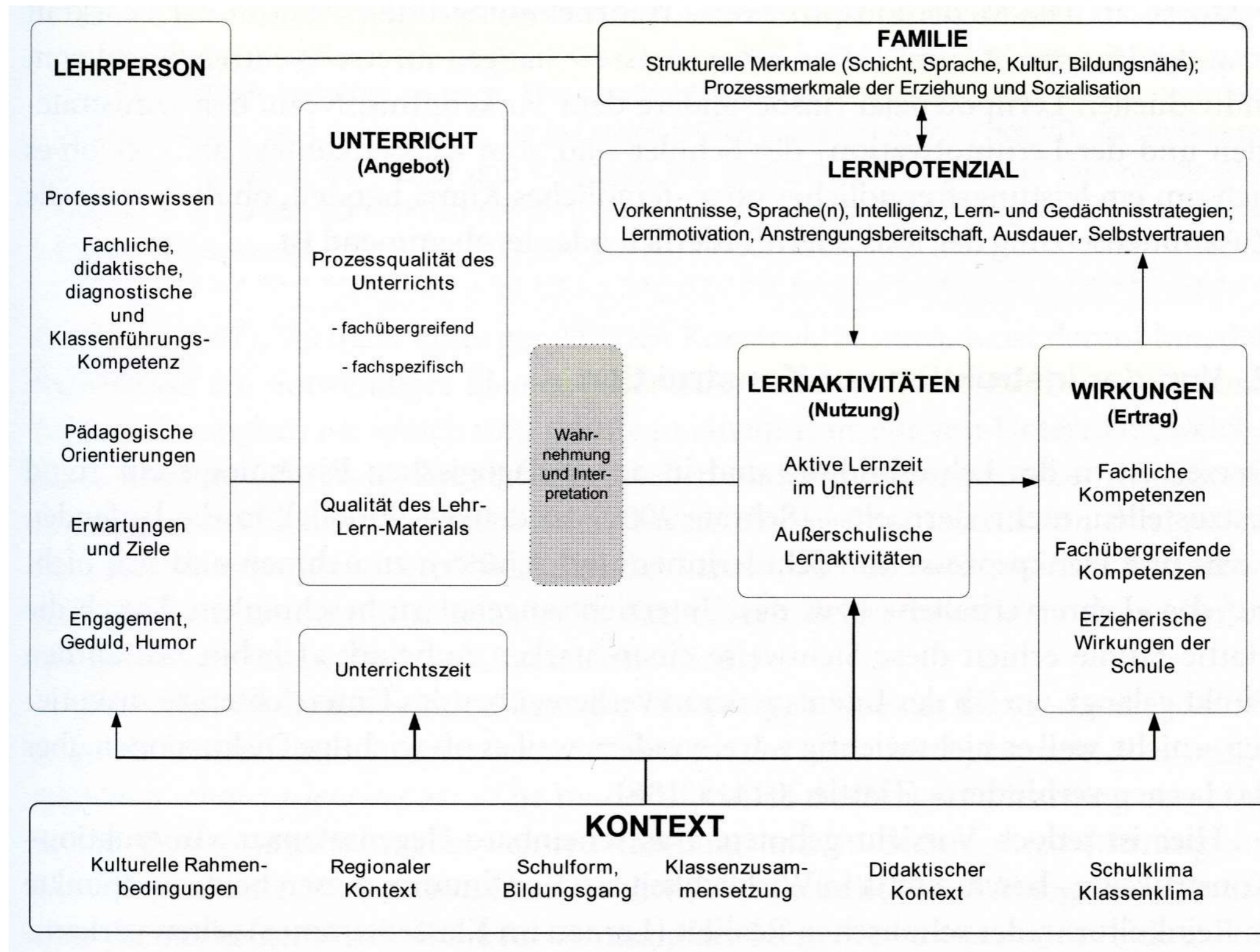
- Reformbemühungen sind immer auch Ausdruck bestimmter **theoretischer Annahmen**, wie Bildungsziele am besten zu erreichen sind: (Terhart 2015, 63)
- **Schulsystem**: In den 1960er und 1970er stand die Schulstruktur im Fokus staatlicher Reformbemühungen (Gesamtschulen)
- **Einzelschule**: In den 1980er und 1990er Jahren sollten sich die Einzelschulen nach bestimmten, vorgegebenen Konzepten entwickeln
- **Unterricht**: Seit den 1990er Jahren soll der Unterricht nach bestimmten Konzepten (Kooperatives Lernen, Methodentraining, SINUS, ...) entwickelt werden
- **Lehrpersonen**: Seit 2010 rücken die Lehrpersonen zusätzlich in den Fokus, wie insbesondere die Studie von Hattie (2012) zeigt

Theoretische Hintergründe

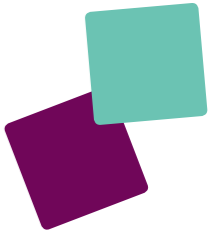


- Unterrichtsentwicklung und Bildungsplanung sind eingebettet in den **größeren Kontext der Entwicklung einer Schule bzw. Kita**, zu der auch Personal- und Organisationsentwicklung gehören
- Der Entwicklungsarbeit liegt ein **theoretisches Modell** zugrunde, das beschreibt, wie Lehren und Lernen funktionieren, konkret:
- Das **Angebots-Nutzungs-Modell** geht davon aus,
 - dass Unterricht ein **Angebot an die Lernenden** ist,
 - das diese **wahrnehmen**, interpretieren und dann
 - **nutzen** im Rahmen ihrer Potenziale,
 - bevor das Angebot eine **Wirkung** zeigt
- Das bedeutet, dass zwischen Lehren und Lernen **keine direkte, unmittelbare Wirkung besteht**

Das Angebots-Nutzungs-Modell

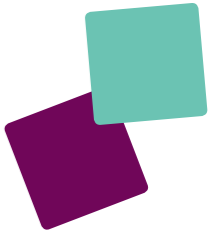


Herausforderungen und Aufgaben (I)



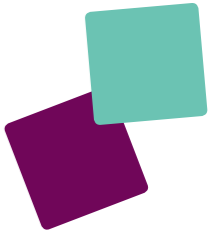
- **Routinen und didaktisches Brauchtum erweisen sich in Entwicklungsprozessen als änderungsresistent:**
 - **Routinen sind nützlich und erforderlich**, um im Alltag professionell zu agieren
 - Zugleich rücken sie in ihrer **Selbstverständlichkeit** aus der bewussten Wahrnehmung - Rolff (2015, 25) spricht von der *Grammatik der Schule*
 - Änderungen von Routinen sind zu Beginn mit einem **erhöhten Aufwand** verbunden
- Unterrichtsentwicklung und Entwicklung der Bildungsarbeit erfordern nicht nur die **Motivation** der Beteiligten, sondern auch den **Willen** zur Umsetzung
- Das gelingt nur, wenn der **Ertrag** absehbar und als sinnvoll eingeschätzt wird

Herausforderungen und Aufgaben (II)



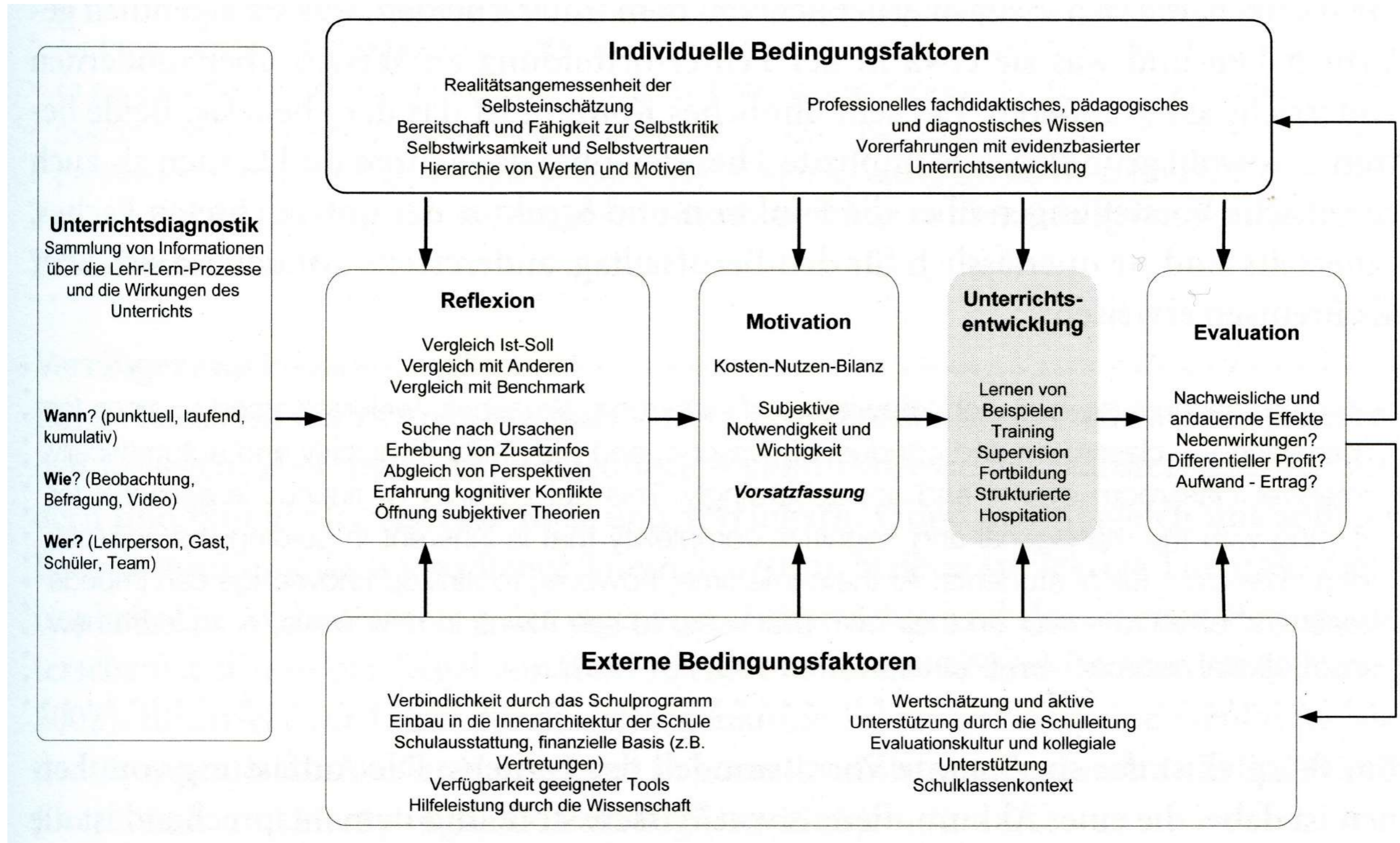
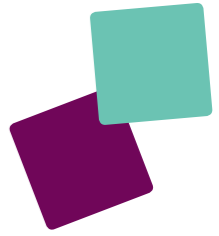
- Eine zentrale Aufgabe für Schulen und Kitas besteht darin, die allgemeinen Modelle, Konzepte, Maßnahmen und Tools auf die **eigene Situation** zu beziehen:
 - Wo stehen **unsere Schülerinnen und Schüler bzw. Kinder**?
 - Wo stehen wir mit **unseren Unterrichts- und Bildungsangeboten**?
 - In welchem Zusammenhang stehen **unsere Angebote und Fähigkeiten** der Schülerinnen und Schüler bzw. Kinder?
 - Wo müssen wir **unsere Angebote** ändern?
 - Welche **Konzepte** passen zu **unseren Aufgaben**?

Modelle der Unterrichtsentwicklung

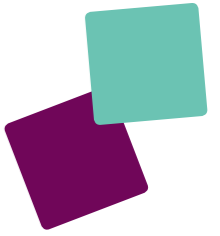


- Helmke (2015) schlägt ein Modell mit fünf Schritten vor:
 - **Diagnose:** Informationen über den aktuellen Unterricht und seine Wirkung sammeln (= Analyse des Ist-Zustands)
 - **Reflexion:** Das eigene Handeln und die eigenen Überzeugungen kritisch hinterfragen, Routinen und blinde Flecken erkennen, Konflikte und Dissens als Ausgangspunkt für Veränderungen nutzen
 - **Motivation und Volition:** Den möglichen Ertrag der Änderungen abwägen und konkrete Maßnahmen verabreden
 - **Aktion:** Den Unterricht und die Bildungsarbeit konkret verändern
 - **Evaluation:** In festen Abständen die Effekte und die Effizienz der neuen Maßnahmen überprüfen

Rahmenmodell der Unterrichtsentwicklung

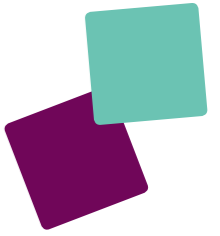


Gelingsbedingungen



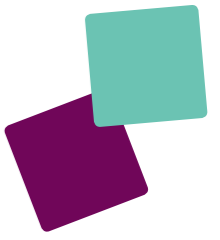
- Damit Unterrichtsentwicklung und Entwicklung der Bildungsarbeit gelingen, sind bestimmte **Bedingungen** zu erfüllen:
 - Für die **Diagnose muss Expertise** vorhanden sein, um Daten und Informationen über Lernprozesse und Lernergebnisse nutzen zu können
 - Gezielte **Fortbildungen** mit externer Expertise
 - **Systematischer Erfahrungsaustausch** im Team - nicht zwischen Tür und Angel
 - **Kollegiale Hospitationen** bei erfolgreichen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften
 - Bei **konkreten Herausforderungen** mit **konkreten Maßnahmepaketen** ansetzen
 - Unterstützung durch die **Schul- und Kitaleitung**
 - Einsetzen eines verantwortlichen **Projektteams**

Sprachsensible Entwicklung (I)



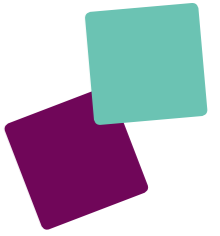
- Bei der Entwicklung von Unterricht und Bildungsarbeit kommt der **Sprache eine besondere Bedeutung** zu:
 - Unterricht und Bildungsarbeit werden in weiten Teilen **sprachlich realisiert**
 - Sprachlicher Bildung, insbesondere der **Bildungssprache**, kommt für den Lernerfolg eine **Schlüsselfunktion** zu
- **Sprachsensibel** zu unterrichten und zu bilden heißt:
 - Sprache als **Mittel des Lehrens und Lernens** bewusst einsetzen, mögliche Hürden und Hemmnisse in Rechnung stellen
 - Hürden und Hemmnisse **diagnostizieren**
 - Hilfen zum Überwinden der Hürden bereitstellen -> **Scaffolding** - aber Hürden nicht grundsätzlich abbauen
 - Hemmnisse erst nehmen und ein **positives Kommunikationsklima** schaffen

Sprachsensible Entwicklung (II)



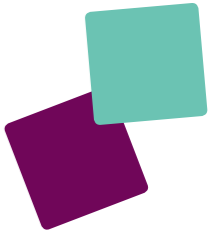
- Sprachsensibel zu unterrichten und zu bilden erfordert **Durchgängigkeit**
 - **Horizontal**, damit die Schülerinnen und Schüler bei unterschiedlichen Lehrkräften und in unterschiedlichen Fächern nach den gleichen Prinzipien lernen
 - **Vertikal**, damit die Schülerinnen und Schüler bzw. Kinder im Laufe ihrer Schul- bzw. Kitazeit durchgehend sprachlich gebildet werden
- Horizontale und vertikale Durchgängigkeit erfordern **Absprachen** im Team bzw. Kollegium zu:
 - Diagnostik und Förderschwerpunkten
 - Konzepten, Methoden und Tools
 - Verantwortlichkeiten
 - Evaluation
 - ...

Sprachsensible Entwicklung (III)



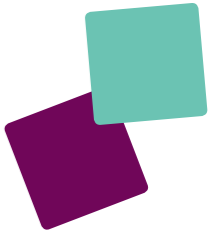
- Sprachsensible Unterrichtsentwicklung und Entwicklung der Bildungsarbeit erfordern **folgende Schritte**:
 - **Analyse des Ist-Zustandes**: Nutzen von Informationen und Daten zum sprachlichen Lehren, Lernen und Können
 - **Reflexion** der Analyse des Ist-Zustandes
 - **Entwickeln** eines sprachbezogenen Diagnose- und Förderkonzepts
 - **Umsetzen und Erproben** des Diagnose- und Förderkonzepts
 - **Evaluation** der Wirkungen des Diagnose- und Förderkonzepts
- Für alle folgenden Schritte gilt: Bei Bedarf **externe Unterstützung** einbeziehen

Analyse des Ist-Zustandes (Schule)



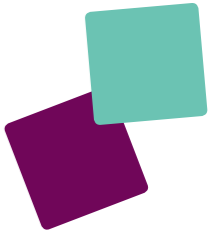
- Im ersten Schritt geht es darum, die aktuellen **sprachlichen Lehr-Lernprozesse sowie die Lernergebnisse zu analysieren:**
 - Zentrale Lernstandserhebungen (VERA)
 - Interne Vergleichsarbeiten
 - Vorhandene Daten: Schulnoten - Fehlzeiten - ...
 - Unterrichtsbeobachtungen
 - Schüler-Feedback
 - Schulinternes Curriculum
 - Förderkonzept
 - ...
- Die Analyse soll zeigen, wo die Schülerinnen und Schüler **stehen, welches Lernangebot sie erhalten und wie sie es nutzen**

Analyse des Ist-Zustandes (Kita)



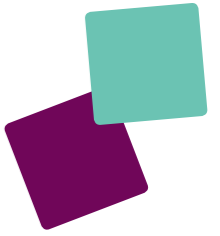
- Im ersten Schritt geht es darum, die aktuellen **sprachlichen Entwicklungsprozesse sowie die Sprachstände zu analysieren:**
 - Externe Sprachstands-Feststellungen
 - Beobachtungsbögen
 - Alltagsbeobachtungen
 - Feedback der Kinder und Eltern
 - Internes Bildungsprogramm
 - Förderkonzept
 - ...
- Die Analyse soll zeigen, wo die **Kinder sprachlich stehen, welches sprachliche Bildungsangebot sie erhalten und wie sie es nutzen**

Reflexion der Analyse



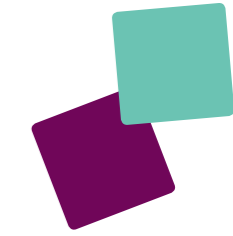
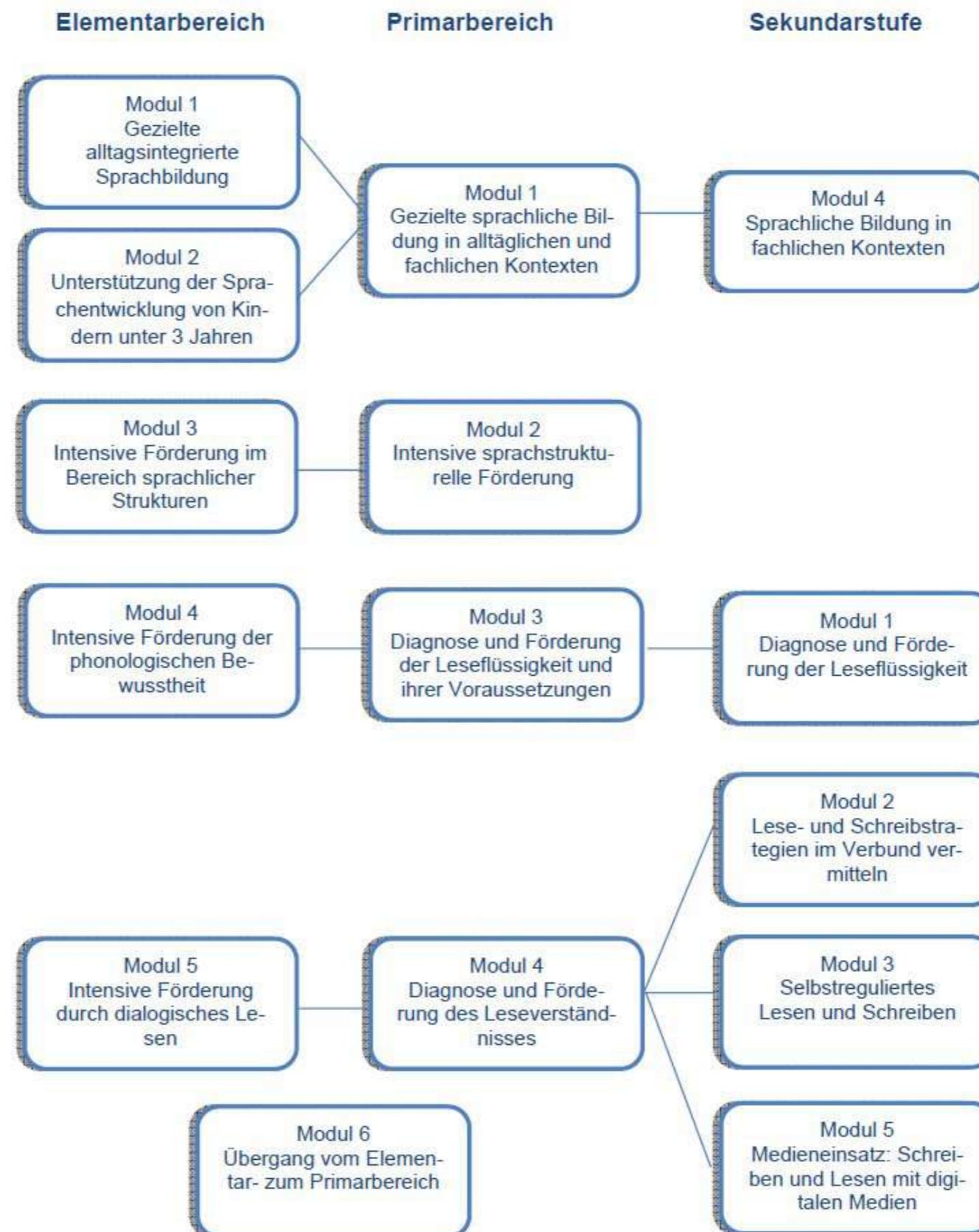
- Ziel der Reflexion ist es, ein **gemeinsames Verständnis** des Ist-Zustandes zu entwickeln, also folgende Fragen zu beantworten:
 - Wie ist der Ist-Zustand zu **bewerten**?
 - In welchem **Verhältnis** steht **unser Angebot** zu den Lern- und Entwicklungsständen der Kinder und Jugendlichen?
 - Gibt es gute bzw. schlechte Gewohnheiten und **Routinen**?
 - Was müssen wir ändern - was können wir beibehalten?
- Ein wesentliches Element des Reflexionsprozesses sind kognitive und kommunikative **Konflikte**
 - Differenzen zwischen eigener Wahrnehmung und Wirklichkeit
 - Differenzen zwischen eigener und fremder Wahrnehmung
- Diese Differenzen und Konflikte bilden den **Ausgangspunkt für Entwicklungsprozesse**

Konzeptentwicklung

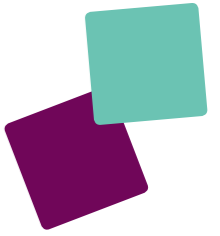


- Ein zentrales Element der Konzeptentwicklung ist das **Abwägen von Kosten und Nutzen**:
 - Das eigene Handeln als wirksam erleben
 - Positives Feedback
 - Arbeitszufriedenheit
 - Kollegiale Kooperation als positiv erleben
- Die Konzepte sollten **SMART** sein (Meyer 2015, 105):
 - Spezifisch - messbar - anspruchsvoll - realistisch - terminiert
- Deshalb **bewährte Sprachbildungs- und Sprachförderkonzepte** nutzen und ggf. anpassen -> **BiSS-Module und Tools**
- **Verantwortliche Projektgruppe** benennen

Modulstruktur

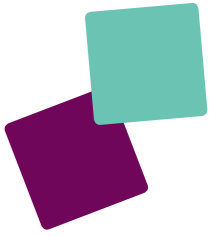


Umsetzen des Konzepts



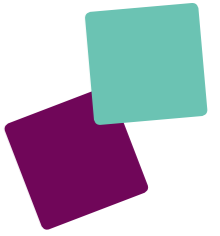
- Das Konzept **erproben**
 - In **einigen Kita- bzw. Lerngruppen** oder Jahrgängen
 - Nicht direkt die gesamte Kita oder Schule umbauen
 - **Kollegiale Hospitationen** ermöglichen neue Perspektiven
 - Unterstützung durch die **Schul- bzw. Kitaleitung**
 - **Eltern** informieren und einbeziehen
 - ...
- Die Erprobung bietet die Möglichkeit, das Konzept unter verschiedenen Aspekten zu **evaluieren**

Evaluation des Konzepts



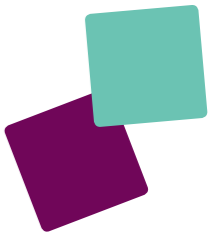
- Nach einer ersten Erprobung werden das Konzept und seine Umsetzung **evaluiert**.
- Dafür stehen im Prinzip die gleichen Methoden wie bei der Ist-Analyse zur Verfügung
- Zusätzlich die neuen Erfahrungen
- Ziel der Evaluation ist es, die **Umsetzbarkeit**, die **Praxistauglichkeit** und die **Wirksamkeit** des Konzepts zu erfassen.
- Die Evaluation kann auch mit eigenen Mitteln erfolgen.

Fazit



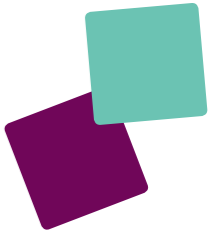
- Sprachliche Bildung und Förderung sicherzustellen, ist eine **kontinuierliche Aufgabe** der Unterrichts- und Bildungsentwicklung
- Sprachliche Bildung und Förderung hat das Ziel, allen Kindern bzw. Schülerinnen und Schülern **bestmögliche Angebote** zu machen, damit diese ihre **sprachlichen Möglichkeiten** optimal entfalten können
- Sprachliche Bildung und Förderung erfordern horizontale und vertikale **Durchgängigkeit in der Bildungsbiographie**
- Diese Durchgängigkeit herzustellen erfordert gemeinsame **Entwicklungsarbeit im Kollegium und im Team**

Sprachliche Aspekte der Entwicklungsarbeit



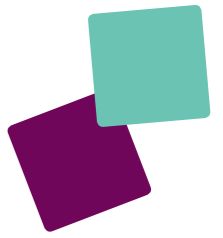
- Was bedeutet **sprachliche Bildung und Förderung** für Ihre Bildungsetappe konkret? Was sind die wichtigsten sprachlichen Fähigkeiten?
- Wie können **Stärken und Schwächen** in Bezug auf sprachliche Bildung und Förderung festgestellt werden?
- Welche **konkreten Konzepte und Tools** eignen sich für die sprachliche Bildung und Förderung?
- Welche personellen, zeitlichen und räumlichen **Ressourcen** werden benötigt bzw. stehen zur Verfügung?
- Wie kann der **Entwicklungsprozess** – von der Konzeptentwicklung bis zur Umsetzung – gesteuert werden?
- Wer soll wofür **verantwortlich** sein?

Literatur



- Bos, Wilfried / Tarelli, Irmela / Bremerich-Vos, Albert / Schwippert, Knut (Hgg.) (2012) IGLU 2011: Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann
- Helmke, Andreas (2015) Vom Lehren zum Lernen: Paradigmen, Forschungsstrategien und Kontroversen. In: Rolff, Hans-Günter (Hg.) (2015) Handbuch Unterrichtsentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz, S. 33-43
- Helmke, Andreas / Helmke Tuyet (2015) Unterrichtsdiagnostik als Ausgangspunkt für Unterrichtsentwicklung. In: Rolff, Hans-Günter (Hg.) (2015) Handbuch Unterrichtsentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz, S. 242-257
- Meyer, Hilbert (2015) Unterrichtsentwicklung. Berlin: Cornelsen
- Prenzel, Manfred / Sälzer, Christine, Klieme, Eckhard / Köller, Olaf (Hgg.) (2013) Pisa 2012. Fortschritte und Herausforderung in Deutschland Münster: Waxmann
- Rolff, Hans-Günter (2015) Formate der Unterrichtsentwicklung und Rolle der Schulleitung. In: Rolff, Hans-Günter (Hg.) (2015) Handbuch Unterrichtsentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz, S. 12-32
- Terhart, Ewald (2015) Theorie der Unterrichtsentwicklung: Inspektion einer Leerstelle. In: Rolff, Hans-Günter (Hg.) (2015) Handbuch Unterrichtsentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz, S. 62-76

Ausblick auf die Workshops



- Für eine erfolgreiche Entwicklungsarbeit ist es wichtig, dass **verschiedene Akteure miteinander kooperieren.**
- Wie funktioniert das in Ihren Einrichtungen?

